

2023 | 2024

Geschäfts- bericht



MISSION

**Wir erforschen die Erde und das Leben
im Dialog mit den Menschen.**

VISION

**Als exzellentes Forschungsmuseum und
innovatives Kommunikationszentrum
prägen wir den wissenschaftlichen und
gesellschaftlichen Dialog um die Zukunft
unserer Erde mit – weltweit.**

<small>VORWORT</small>	
Zwei herausfordernde Jahre am Museum für Naturkunde Berlin	4
<small>ZUKUNFTSPLAN – INVALIDENSTRASSE</small>	
Zwischen Tradition und Zukunft: Das Museum wird neu gedacht	6
<small>ZUKUNFTSPLAN – 3. BAUABSCHNITT</small>	
Sanierung, Modernisierung, Nachhaltigkeit	8
<small>ZUKUNFTSPLAN – ARCHITEKTURWETTBEWERB</small>	
Eine neue Mitte wird geplant	14
<small>ZUKUNFTSPLAN – ADLERSHOF</small>	
Ein grüner Zukunftsbau für Sammlung und Forschung	16
<small>HIGHLIGHTS</small>	
2023 & 2024 im Überblick	18
<small>ZUKUNFTSPLAN – SAMMLUNGSUMZÜGE</small>	
Wie wir unsere Schätze Richtung Zukunft bewegen	22
<small>ZUKUNFTSPLAN – SAMMLUNGSUMZÜGE</small>	
ZUGvögel – eine Sammlung in Bewegung	24
<small>ZUKUNFTSPLAN – INTERVIEW</small>	
Drei Jahre #MuseumsEvolution	26
<small>THEMUSEUMSLAB</small>	
Erfolgreicher Brückenbauer zwischen Europa und Afrika	28
<small>POLLINATOR PATHMAKER</small>	
Leckere Kunst für Insekten	30
<small>AUDIOGUIDE</small>	
Von Queering Nature bis Anthropozän	32
<small>2023 & 2024 IN ZAHLEN</small>	
Das Museum in Zahlen	34

Zwei herausfordernde Jahre am Museum für Naturkunde Berlin



Das Museum für Naturkunde Berlin sorgte Ende 2023 für öffentliches Aufsehen, weil es zu den prominenten Opfern russischer Cyberattacken gehörte. Darüber hinaus kam es 2023 zu einem schweren Serverabsturz. Die IT-Infrastruktur des Museums wurde dadurch gleich zweimal hart getroffen. Mit den Jahren 2023 und 2024 schaut dieser Geschäftsbericht somit auf zwei Jahre zurück, die kaum anspruchsvoller, herausfordernder und anstrengender hätten sein können. Schon die Tatsache, dass dieser Geschäftsbericht über zwei statt wie sonst über nur ein Jahr berichtet, macht deutlich, dass diese beiden Jahre keine gewöhnlichen Jahre waren.

Es ist aber bei weitem nicht so, dass das Museum in diesen zwei Jahren stillgestanden hätte. So waren beispielsweise, als Sichtbarstes für die Öffentlichkeit, unsere Ausstellungen immer offen. Mit insgesamt über 1,64 Millionen Besuchenden in diesen Jahren war das Museum für Naturkunde Berlin wieder eines der meistbesuchten Berliner Museen.

Aber auch abseits der Öffentlichkeit wurde unbeirrt und ausgesprochen erfolgreich weitergearbeitet. Auf den folgenden Seiten richten wir den diesbezüglichen Fokus auf den Zukunftsplan des Museums; für die wissenschaftlichen Highlights verweisen wir einmal mehr auf unseren Wissenschaftsreport.

Für die Umsetzung des Zukunftsplans wurden in den beiden Berichtsjahren entscheidende Schritte gegangen beziehungsweise begonnen. Die Seiten 6–17 sowie 22–27 des Geschäftsberichts legen davon Zeugnis ab. Das Museum arbeitete mit Hochdruck am baulichen Ziel des Zukunftsplans, an der Invalidenstraße einen Ort der Wissenschaft mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen, an dem sich sowohl die Besuchenden wie auch die Beschäftigten wohl fühlen. Für den geplanten zweiten Standort in Berlin-Adlershof wurden Vorbereitungen getroffen, um in den nächsten Jahren ein Gebäude zu errichten, das optimale Bedingungen für Sammlung und Forschung ermöglicht und vorbildlich nachhaltig betrieben werden kann. Auch für die Sammlung des Museums wurden erhebliche Fortschritte erreicht. Insgesamt ging und geht es um nichts Geringeres als das Museum für Naturkunde Berlin im Herzen Berlins zu einem leuchtenden Vorbild für das offene integrierte Forschungsmuseum des 21. Jahrhunderts zu entwickeln – ein leuchtendes Vorbild in Forschung, Sammlungserschließung und -entwicklung sowie öffentlicher Bildung und Teilhabe.

Neugierig geworden? Dann können Sie nicht nur in diesem Heft über uns und unseren Aktivitäten und Highlights lesen, sondern auch auf YouTube unter dem Hashtag #MuseumsEvolution mitverfolgen, welche Fortschritte es bei unserer Umsetzung des Zukunftsplans gibt.

Keinesfalls möchten wir schließen, ohne uns zuvor bei allen von Ihnen herzlich zu bedanken, die uns, in welcher Rolle auch immer, in den vergangenen beiden Jahren konstruktiv, kreativ und wohlwollend unterstützend begleitet haben. Ohne Sie alle wäre es nicht gegangen.



Prof. Johannes Vogel, Ph.D.
Generaldirektor



Stephan Junker
Geschäftsführer

Zwischen Tradition und Zukunft: Das Museum wird neu gedacht

ZUKUNFTSPLAN – INVALIDENSTRASSE



Seit Jahren ist das Museum für Naturkunde eines der meistbesuchten Museen Berlins. Die Ausstellungen geben einen Einblick in die 30 Millionen Objekte umfassende Sammlung und die darauf basierende Forschung: von Live Science über frisch gefallene Meteoriten bis zu *T. rex* Tristan und *Giraffatitan brancai*. Die Objekte sind von unschätzbarem Wert für die Forschungsfragen der Zukunft.

Doch wenn unser *T. rex* durch das Gebäude laufen könnte, würde ihm sein Lächeln vergehen. Seit der Eröffnung im Jahre 1889 hat das Museum vier Staaten und zwei Weltkriege überdauert. Fast 80 Jahre nach Kriegsende sind zwei Drittel des Gebäudes noch immer versehrt, die Fenster defekt und die Dächer nur notdürftig saniert. Ein beträchtlicher Teil der Spitzenforschung findet in unsanierten Räumen statt. Nur ein Teil des 60.000 Quadratmeter großen Gebäudekomplexes wurde in den letzten 15 Jahren saniert. Darunter waren beispielsweise der Sauriersaal in den Jahren 2005–2007, im 1. Bauabschnitt der 2010 neu eröffnete Ostflügel sowie im 2. Bauabschnitt einige Sammlungsräume. Aktuell saniert das Museum im 3. Bauabschnitt den Westflügel (siehe Seite 8–9), der zu einem Teil des größeren Zukunftsplans geworden ist.

„Jetzt können wir endlich das gesamte Haus sanieren, um uns zu einem offenen und integrierten Forschungsmuseum in der Mitte der Stadt zu entwickeln“, freut sich Geschäftsführer Stephan Junker. 660 Millionen Euro wurden von Bund und Land zugesagt. 294 Millionen Euro davon sind für den Umbau des historischen Gebäudes, um auf den bislang noch unsanierten 30.000 Quadratmetern ein ganzheitliches Konzept umzusetzen. „Zum ersten Mal haben wir die Chance, das Museumserlebnis neu zu gestalten, dem Haus eine neue Identität zu geben und Besuchende besser willkommen zu heißen“, sagt Selina Schulze, die als Architektin die bauliche Umsetzung des Zukunftsplans leitet.

Sie hat den internationalen Architekturwettbewerb (siehe S. 14–15) mit vorbereitet, der diese Zukunftsvision wahr lassen werden soll.

Der Gewinnerentwurf des Wettbewerbs gibt dem Museum eine neue Mitte. Der Eingangsbereich wird durch Rampen barrierefrei zugänglich. Im jetzigen Sauriersaal wird ein Ort des Willkommens, des Austauschs und der Orientierung geschaffen, von wo barrierefreie Rundgänge durch die Ausstellung starten. Der zweite Hof, hinter dem jetzigen Sauriersaal gelegen, wird künftig mit einer Tageslichtdecke überdacht und zur zentralen Ausstellungshalle mit den Saurierskeletten. Besuchende werden künftig beim Wandeln von einem Ausstellungsteil zum anderen Einblicke in die Sammlung erhalten, an deren Erforschung live teilhaben und in viele bisher verschlossene Räume sehen können.

Ein Schwerpunkt des Umbaus liegt auf der Nachhaltigkeit. Geplant sind der Einsatz ressourcenschonender Materialien, begrünte Fassaden und Dächer sowie erneuerbare Energien.

Der Baubeginn ist für 2027 geplant. Die Fertigstellung wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen, da das Museum während der Bauarbeiten weiterhin geöffnet bleiben soll – und eines Tages lächelt Tristan dann nicht mehr nur als Exponat, sondern als Symbol für ein modernes, offenes und nachhaltiges Museum.



#MuseumsEvolution ›

Das Naturkundemuseum
in Bewegung



Sanierung, Modernisierung, Nachhaltigkeit





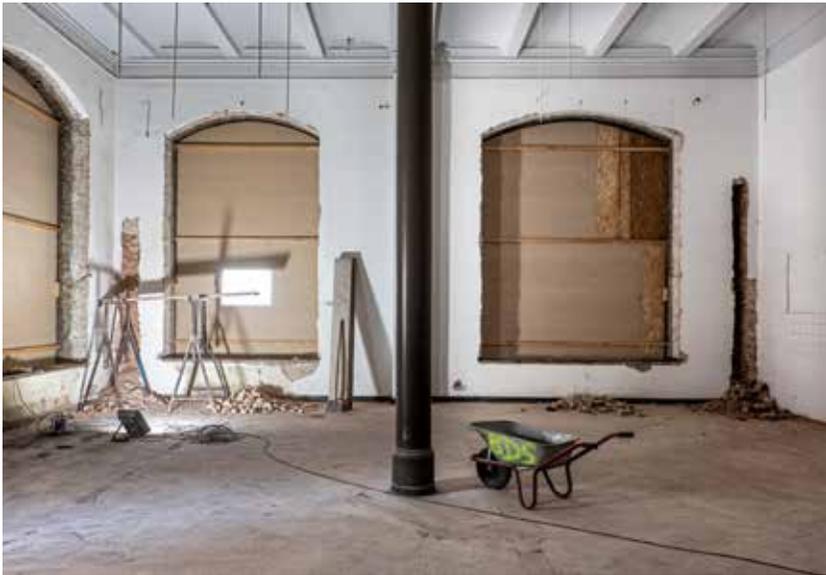
Wo bis vor einigen Monaten noch gefiederte Wesen aus aller Welt, seit Jahrhunderten bewahrt für Forschung und Bildung, ihre Geschichten über Lebensräume, Anpassungen und die Schönheit der Natur erzählten, ist nun – mit Ausnahme der historischen Mittelvitruin – Leere. Ein Stück weiter kniet eine Handwerkerin auf dem Boden und bessert den Terrazzo aus. Es folgen Räume mit kriegsversehrten, krummen Säulen und abblättern dem Putz; Fenstern, von denen manche vom Licht geflutet werden, andere mit Ziegeln vermauert sind. Schutt liegt auf dem Boden. Baustrahler beleuchten die Abbrucharbeiten. Willkommen im 3. Bauabschnitt des Museums für Naturkunde Berlin. Der westliche Teil des Gebäudes aus der sogenannten Villa, dem Westflügel, dem Kopfbau West, dem Querflügel West und dem Mittelbau West wird saniert, um die bauliche Substanz zu erhalten, den Betrieb nachhaltiger zu gestalten und Barrierefreiheit zu ermöglichen.

Großes wurde bereits geschaffen – auch wenn es Museumsbesuchende (noch) nicht sehen können. Die notwendigen Abbrucharbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Schadstoffbelastete Bauteile wurden fachgerecht entsorgt. Stahlbetonarbeiten in den Untergeschossen ermöglichten die Schaffung neuer Bodenkanäle und Fundamente. Das neue Treppenhaus der Villa samt Aufzugsschacht wurde fertiggestellt. Alle Fenster wurden zur Vorbereitung der Aufarbeitung demontiert und die ersten Musterfenster bereits eingebaut. Die alten Kastenfenster werden demnächst restauriert und mit isolierender Verglasung ausgestattet. Erste Putzarbeiten und Risssanierungen an Terrazzoflächen schreiten voran. Zum Schutz der Baumaßnahmen wurden über der Villa und dem Westflügel Wetterschutzdächer errichtet. Und seit Anfang 2024 arbeiten alle technischen Gewerke an der Modernisierung der Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektroinstallationen.

Wie bereits in den ersten beiden Bauabschnitten setzt das Museum auch im 3. Bauabschnitt auf Nachhaltigkeit als Leitprinzip. Es kommen umweltfreundliche Materialien wie Lehmputz zur Feuchteregulierung, Naturdämmstoffe und Holz zum Einsatz. Energieeffiziente Maßnahmen umfassen Geothermie zur Wärmegewinnung sowie Photovoltaik auf den Dächern. Zudem wird ein nachhaltiges Regenwassermanagement umgesetzt – eine Rigole im Hof speichert Niederschlagswasser zur späteren Nutzung. Nistkästen für Fledermäuse und Vögel werden in die Fassade integriert, und der bestehende Baubestand bleibt weitestgehend erhalten.

Der 3. Bauabschnitt wird die Barrierefreiheit des Museums erheblich verbessern. Neue interne Verbindungen werden eine barrierefreie Bewegung im gesamten Gebäude ermöglichen. Drei moderne Aufzüge werden installiert, darunter ein Unterfluraufzug im Westflügel zur Überwindung von Höhendifferenzen. Ergänzend entstehen barrierefreie Sanitäranlagen. Ein taktiles Leitsystem wird sehbehinderten Menschen die Orientierung erleichtern. Die bereits barrierefrei gestalteten Wege aus den ersten beiden Bauabschnitten werden im 1. und 2. Obergeschoss bis in den Westflügel fortgeführt. Damit schafft das Museum eine nachhaltige, moderne Umgebung für die Forschung mit Laboren, Arbeitsräumen, Lehrsaal und Hörsaal, für Technische Dienste und Lagerung, aber auch für Ausstellung, Besucherinfrastruktur und Besucherinteraktion, zum Beispiel mit einer Mediothek.









Eine neue Mitte wird geplant

Mit dem im Jahr 2023 durchgeführten Architekturwettbewerb ist dem Museum für Naturkunde Berlin ein gewaltiger Schritt nach vorn gelungen. Es gibt nun einen Plan, der in den kommenden zehn Jahren umsetzbar ist und die Stärken des Museums stärkt. Wir gestalten damit nichts weniger als die Zukunft des Museums!

Ziel des Architekturwettbewerbs und der daraus folgenden Baumaßnahme ist weit mehr als einfach nur die Sanierung des Museumsgebäudes. Es geht darum, die Menschen für Natur zu begeistern und sich für sie zu öffnen. Für das Berliner Naturkundemuseum als Forschungsmuseum heißt „sich öffnen“, authentischen Einblick in die vielfältigen, oft verborgenen Aufgaben des Museums zu gewähren und Angebote für Teilhabe zu schaffen. „Sich öffnen“ heißt: Das Museum geht auf die Gesellschaft zu, nicht umgekehrt. Der Ort Museum für Naturkunde Berlin – mit seinen Gebäuden und Höfen – muss daher soweit wie nur möglich inklusiv und barrierefrei für sein Publikum werden. Für dieses große Ziel ist sogar unser größter Dinosaurier gerne bereit, ein Stückchen innerhalb der Ausstellungen zu wandern.

Im Rahmen des Architekturwettbewerbs galt es insbesondere, spannende Lösungen für folgende Teile des Projektes zu entwickeln:

- › die Gestaltung des Vorplatzes mit einem (endlich) barrierefreien Haupteingang
- › die Erschließung des Museums als offenes, integriertes Forschungsmuseum mit moderner Infrastruktur für die Besuchenden
- › Neubauten in den Innenhöfen für Ausstellungs-, Sammlungs- und Forschungszwecke
- › die Gestaltung der Außenanlagen

Das Verfahren wurde als nichtoffener, einphasiger Realisierungswettbewerb durchgeführt. Mittels eines vorgeschalteten, weltweit offenen Bewerbungsverfahrens wurden aus 60 internationalen Bewerber:innen 18 Teilnehmer:innen für den Wettbewerb ausgewählt. Nach dreimonatiger Bearbeitungszeit reichten 15 Architekturbüros je einen Wettbewerbsbeitrag ein. Das Verfahren war anonym. Unter Vorsitz von Frau Prof. Ulrike Lauber, Professorin für Architektur und Gebäudetechnik an der Berliner Hochschule für Technik, tagte die international besetzte Jury aus 17 Preisrichter:innen am 28. und 29. Juni 2023.

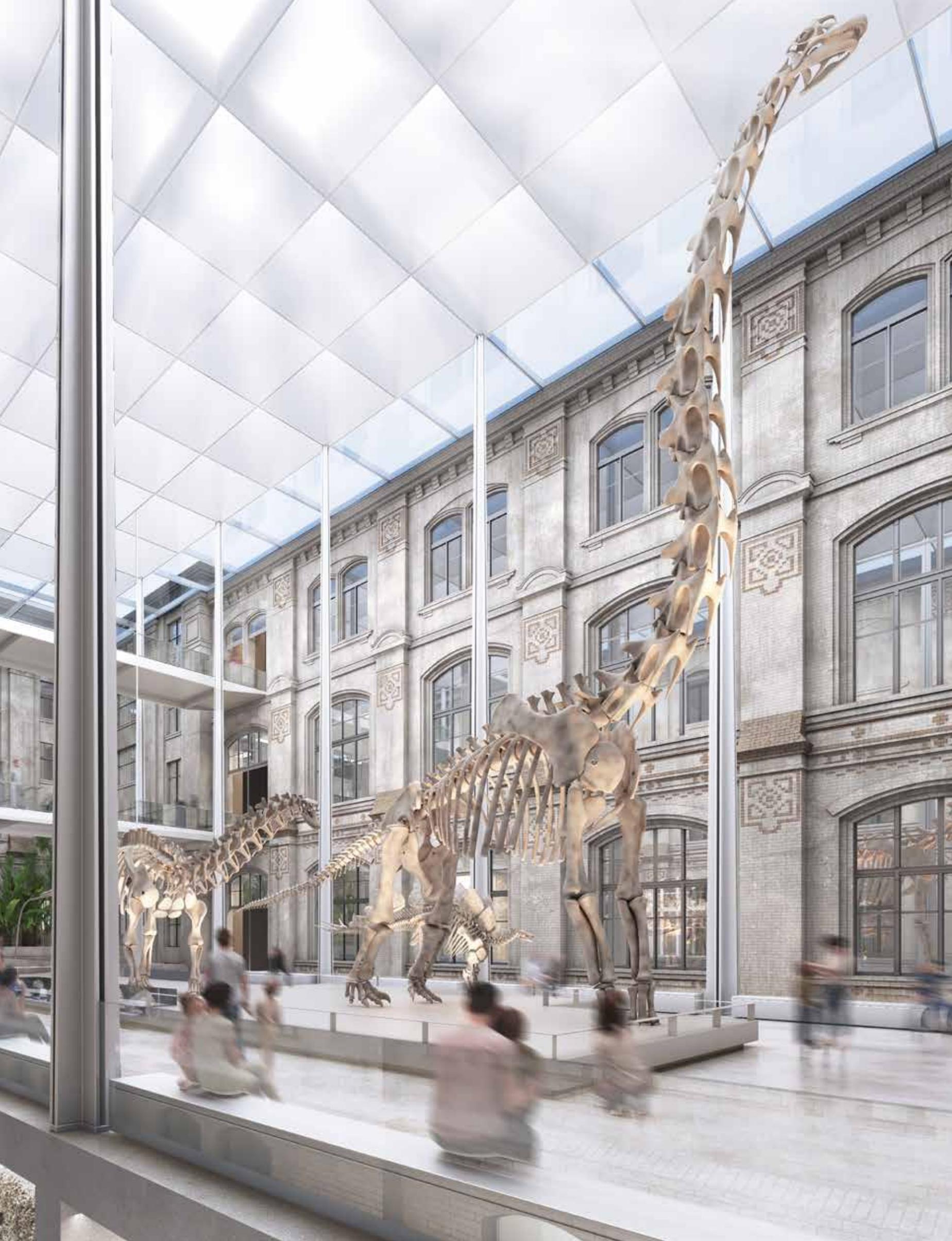
Nach Abschluss des Architekturwettbewerbs erhielten die Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp) den 1. Preis. Der 2. Preis ging an Staab Architekten mit Levin Monsigny LA, der 3. Preis an allmannwappner gmbh / Station c23+rabe landschaften und der 4. Preis an WXCA Sp. z o.o. / KOPPERROTH.

Der Gewinnerentwurf ermöglicht dem Museum mit der Überdachung der beiden Innenhöfe die Neustrukturierung der Besuchendeninfrastruktur im Hauptgebäude. Der jetzige Sauriersaal soll zur „Welcome Zone“ für Ticketing, Information und Wissenschaftsaustausch umgestaltet werden – dafür wandern *Giraffatitan brancai* & Co. in einen der beiden überdachten Innenhöfe mit neuen Ausstellungsflächen und einer barrierefreien Anbindung an den Nordflügel. Auch der Vorplatz soll durch Rampen eine barrierefreie Erschließung erhalten, die sich im Inneren fortsetzt.

#MuseumsEvolution ›

Wir bauen der Natur
ein Haus





Ein grüner Zukunfts- bau für Sammlung und Forschung



Auf der ungenutzten Fläche breitet sich noch Stille aus, Gräser wiegen sich im Wind und vereinzelt picken Spatzen nach Samen. Doch bald wird hier ein neues Gebäude entstehen, das Raum für Wissen und Fortschritt schafft. Die Bauarbeiten befinden sich derzeit in der Planungs- und Vorbereitungsphase.

In dem historischen Gebäude des Museums für Naturkunde in Berlin-Mitte reicht die Fläche nicht, um allen Anforderungen des Zukunftsplans gerecht zu werden. Ein zweiter Standort fand sich im Technologiepark Adlershof. Der Neubau, der voraussichtlich 2029 fertiggestellt sein soll und für den etwa 113,5 Millionen Euro eingeplant sind, wird auf rund 18.000 Quadratmetern Labore, Büros und einen großen Teil der Sammlung beherbergen. Dadurch wird Platz im Hauptgebäude geschaffen, um dort weitere Bereiche sanieren zu können.

Koordiniert vom Generalplanerbüro agn wird in Adlershof ein dreistöckiges Gebäude entstehen, das wie ein riesiger Setzkasten die Sammlungsobjekte aufnehmen soll. Ein besonderes Element ist die geplante Fassadenbegrünung, die das Mikroklima verbessern, die Biodiversität fördern und zur Luftreinhaltung beitragen wird. Modulare Begrünungssysteme, speziell ausgewählte Pflanzenarten und nachhaltige Bewässerungssysteme werden für eine effektive Umsetzung sorgen. Durch die innovative Fassadengestaltung und den umfassenden Fokus auf Nachhaltigkeit möchte das Museum nicht nur funktional, sondern auch symbolisch zeigen, dass Wissenschaft und Umweltbewusstsein Hand in Hand gehen können.

Die Bauphilosophie des geplanten Wissenschafts- und Sammlungsentrums basiert auf drei zentralen Prinzipien. Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung stehen im Mittelpunkt, indem der Bau nach modernsten ökologischen Standards erfolgt und nachhaltige Materialien verwendet werden. Offenheit und Transparenz sorgen dafür, dass das Zentrum nicht nur Forschenden, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, während eine transparente Architektur den Wissensaustausch fördert. Durch Digitalisierung und Innovation wird der weltweite Zugang zu den Teilsammlungen ermöglicht, unterstützt durch intelligente Lagerungssysteme, die den wissenschaftlichen Umgang mit den Objekten optimieren. Das Gebäude wird als Niedrigenergiehaus mit erneuerbaren Energien wie Photovoltaik ausgestattet. Regenwassermanagement und natürliche Baustoffe werden eine zentrale Rolle spielen. Ein nachhaltiges Mobilitätskonzept mit Fahrradstellplätzen und E-Ladestationen ist ebenfalls geplant.

Mit diesem Bauvorhaben setzt das Museum für Naturkunde Berlin ein starkes Zeichen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Wissenschaftsinfrastruktur. Der Neubau wird nicht nur neue Forschungs- und Arbeitsmöglichkeiten bieten, sondern auch als Inspiration für innovative Bauweisen dienen.

Neubau Adlershof

21.000 m²
Bruttogrundfläche

Zertifizierung in Silber angestrebt

Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude (BNB)

Gebäudehülle nach GEG 40

gemeinsames Forschungsprojekt mit SenUMVK

Stahlbetonskelettbau weitestgehend aus CO₂-reduziertem Recyclingbeton

2029
Fertigstellung geplant

113,5 Mio. €
Kosten

Drei Vollgeschosse, nicht unterkellert

Holzfassaden und begrünte Fassaden



210
Publikationen

OKTOBER
Leibniz-Förderung
für Dr. Mozes Blom



Dr. Mozes Blom konnte 2023 erfolgreich eine Förderung in Höhe einer halben Million Euro im Rahmen des Leibniz-Junior Research Groups-Programms einwerben. Die 2024 begonnene Forschung konzentriert sich auf die Analyse und Simulation genetischer Daten von Museumsexponaten, um zu verstehen, wie Vogelpopulationen in der Vergangenheit auf klimatische und pestizidbedingte Störungen reagiert haben. Die Ergebnisse dieser Studie werden wertvolle Erkenntnisse für den Schutz bedrohter Arten und die Bekämpfung des Biodiversitätsverlusts liefern.

NOVEMBER
Berlin Science
Week 2023



Die Berlin Science Week ist eines der größten Wissenschaftsfestivals Europas und brachte 2023 erneut Tausende Wissenschaftsbegeisterte zusammen. Highlight war der Berlin Science Week CAMPUS, der am 3. und 4. November im Museum für Naturkunde stattfand. Mehr als 10.000 Besuchende nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen auszutauschen und Zukunftsvisionen zu diskutieren – ganz im Sinne des Mottos „Dare to know: our narratives, our futures“. Als langjähriger Partner der Berlin Science Week spielte das Museum eine zentrale Rolle. Es präsentierte wegweisende Projekte wie das Netzwerk Naturwissen, das Bromacker-Projekt und vielfältige Citizen Science-Aktivitäten.

SEPTEMBER

Erstes Wissenschaftspodcast-Festival im Museum für Naturkunde Berlin



Am 22. September fand das erste Wissenschaftspodcast-Festival im Museum statt, bei dem Hörer:innen, Wissenschaftler:innen und Podcaster:innen zusammenkamen. Renommierte Wissenschaftspodcasts wie „Der Rest ist Geschichte“, „Quarks Science Cops“ sowie „Beats & Bones“ präsentierten ein vielfältiges Programm mit Themen von Pseudowissenschaft bis Dinosaurier. Forschende wie Prof. Mirjam Knörnschild von unserem Museum gaben exklusive Einblicke in ihre Arbeit, begleitet von interaktiven Elementen und Live-Diskussionen. Ziel des Festivals war es, Wissenschaft und Dialog spannend und unterhaltsam zu fördern.

NOVEMBER

Red Dot Award 2023 in der Kategorie „best of the best“ an „digitize!“



Das Ausstellungsdesign von „digitize!“ des Museums für Naturkunde Berlin wurde mit dem renommierten „Red Dot: Best of the Best“-Award im Bereich „Brands & Communication Design 2023“ ausgezeichnet. Dieser Preis würdigt herausragende Gestaltungsqualität und kreative Exzellenz. Die Ausstellung ist das Ergebnis eines interdisziplinären Ausstellungsteams des Museums, bestehend aus etwa 20 Fachleuten aus Gestaltung, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften und Medientechnik. In „digitize!“ fand die Digitalisierung der Sammlung vor den Besuchenden statt, indem die einzelnen Schritte vom historischen Sammlungsobjekt bis zum Digitalisat erlebbar gemacht wurden.

OKTOBER

Berliner Verdienstorden an Prof. Johannes Vogel

Generaldirektor Johannes Vogel kündigte anlässlich der Verleihung des Verdienstordens des Landes Berlin an, dass das Museum für Naturkunde verstärkt Verantwortung für „NaturBerlin – Stadt der lebendigen Vielfalt“ übernehmen werde. Seine Auszeichnung bezeichnete er als Würdigung der kollektiven Leistungen des Museumsteams, das durch Forschung, Bildung und gesellschaftlichen Austausch konkrete Lösungen für eine nachhaltige Zukunft in Berlin entwickelt. Vogel verdeutlichte, wie wichtig der Dialog mit den Bürger:innen der Stadt sei, um kreative Ideen und innovative Ansätze für den Erhalt der biologischen Vielfalt und das Wohl der Gesellschaft zu fördern.

MAI

Biodiversitätsentdeckung: Unbekannte Arten (Dark Taxa) bestimmen die Vielfalt



Wissenschaftler:innen des Museums und internationaler Partnerinstitutionen entdeckten, dass 20 Insektenfamilien weltweit für die Hälfte der Artenvielfalt der Fluginsekten verantwortlich sind. Mit der Hilfe fortschrittlicher Sequenzierungstechnologien analysierten die Wissenschaftler:innen Proben aus acht Ländern und diversen Lebensräumen. Der Verlust der biologischen Vielfalt stellt eine der größten globalen Gefahren dar. Die Studie zeigt, dass ein Großteil der terrestrischen Tierarten, einschließlich vieler Insekten, noch unbekannt ist, was die Dringlichkeit verstärkt, diese „Dark Taxa“ zu erforschen.

882.388
Besuche
im Museum

**Ca. 6.000
Medienbeträge**

FEBRUAR
**Netzwerk
Naturwissen**



Naturwissen, koordiniert vom Museum für Naturkunde Berlin, ist eine Plattform mit über 30 Partner:innen aus Berlin und Brandenburg. Gemeinsam erforschen sie die Wechselbeziehungen von Mensch und Umwelt und erarbeiten innovative Lösungsansätze für den Biodiversitätsverlust. Hier entstehen nicht nur wegweisende Forschungsimpulse, sondern auch Formate wie Projektgruppen, öffentliche Veranstaltungen und interaktive Diskussionsrunden, die Erkenntnisse zu Themen wie Artenvielfalt und Artenschwund der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Netzwerk ist ein dynamisches Forum für Wissenstransfer und stärkt die gesellschaftliche Debatte um den Schutz der Biodiversität.

SEPTEMBER

Streetlife: Naturkundemuseum erforscht Artenvielfalt auf Berliner Straßenmittelstreifen



Das Projekt „Stadtgrün“ des Museums für Naturkunde Berlin untersucht seit 2017 die Insektenvielfalt auf den Grünflächen der Mittelstreifen ausgewählter Berliner Straßen. Trotz widriger Bedingungen zeigen die Standorte eine erstaunlich hohe Artenvielfalt, darunter verschollen geglaubte oder gefährdete Arten wie die Heuschreckensandwespe. Diese Biotope profitieren von ihrer isolierten Lage, die sie vor Störungen schützt, stehen jedoch durch intensive Pflege wie häufiges Mähen unter Druck. Nach erfolgreichen Gesprächen verpflichteten sich die Bezirksämter, die Mittelstreifen nur noch einmal jährlich zu mähen, um diese Lebensräume zu bewahren und deren ökologische Vielfalt zu fördern.

**77
Promovierende
45 Frauen,
32 Männer**

MAI

LAS Art Foundation präsentiert Alexandra Daisy Ginsbergs „Pollinator Pathmaker“ auf dem Vorplatz des Museums



Pollinator Pathmaker von Alexandra Daisy Ginsberg ist ein lebendiges Kunstwerk auf dem Vorplatz des Museums für Naturkunde Berlin, das auf das Artensterben bestäubender Insekten aufmerksam macht. Das Projekt umfasst eine 722 Quadratmeter große Garteninstallation mit über 7.000 Pflanzen aus 80 Arten, die speziell auf die Bedürfnisse von Bestäubern abgestimmt sind. Es lädt Gartenvereine, Hobbygärtner:innen und Aktivist:innen dazu ein, über ein algorithmusbasiertes Tool eigene Gärten zu gestalten. Das Werk verbindet Kunst, Wissenschaft und Umweltbewusstsein und setzt ein starkes Zeichen für Biodiversität, Klimaschutz und einen Perspektivwechsel hin zu einer stärkeren Empathie für andere Arten.

APRIL
**City Nature Challenge
2023: Tiergarten Berlin**



Seit 2016 finden weltweit die City Nature Challenges (CNC) statt, bei denen Städte gegeneinander antreten, um Pflanzen und Tier im urbanen Raum zu dokumentieren. Das Team des Museums lud zu einer Veranstaltung im Tiergarten, bei der Teilnehmende gemeinsam Arten erfassten. In Berlin haben 165 Beobachter:innen gemeinsam 12.168 Beobachtungen von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Algen auf die Plattform iNaturalist hochgeladen und dabei mit Spezialist:innen 1.514 Arten bestimmt. Darunter sind mit der Blasenkopffliege *Myopa vicaria* und dem Bachläufer *Microvelia buenoi* zwei Erstbeobachtungen für Deutschland erfasst worden. Mit diesem tollen Ergebnis erreicht Berlin den ersten Platz in Deutschland.

JUNI

Veröffentlichung zur Bedeutung der Bürgerwissenschaft für die Ziele für nachhaltige Entwicklung



Zu den politischen Zielsetzungen der Vereinten Nationen gehören auch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG), welche ein gutes Leben für alle Menschen bis zum Jahr 2030 sicherstellen sollen. Das Museum bringt seine Kompetenz im Bereich der Bürgerwissenschaft (Citizen Science) ein. Im Jahr 2023 veröffentlichte das Museum zu diesem Thema eine Publikation mit dem (aus dem Englischen übersetzten) Titel „Citizen Science für die Ziele für nachhaltige Entwicklung? Die Perspektive deutscher Citizen-Science-Praktiker auf die Beziehung zwischen Citizen Science und den Zielen für nachhaltige Entwicklung“, die in einem vielbeachteten Special Issue zu Citizen Science und den SDGs erschienen.

**463
Beschäftigte**

MÄRZ

Parlamentarischer Abend zu den gesundheitspolitischen Implikationen der UN-Biodiversitätskonferenz COP15



Am 13.03.2023 fand im Museum der Parlamentarische Abend „Die Governance von Gesundheit und biologischer Vielfalt“ statt. Eingeladen hatten neben dem Museum auch das Centre for Planetary Health Policy (CPHP) und die Stiftung Gesunde Erde Gesunde Menschen (GEGM). Konsens war, dass unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden stark vom Zustand unserer Umwelt abhängen, wobei hier nicht nur die Klimakrise, sondern insbesondere auch der rasante Verlust der biologischen Vielfalt im Fokus steht. Auf dieser Grundlage wurde intensiv diskutiert, welche Implikationen sich aus den Ergebnissen der COP15 für das deutsche Engagement in globaler und nationaler Gesundheits- und Biodiversitätspolitik ergeben.

JANUAR
Aubrit-Meteoriten-
fund bei Ribbeck



Der Meteoritenfall im Januar 2024 nordwestlich von Berlin war eine Sensation. Erst zum vierten Mal wurde der Einschlag eines Meteoriten auf der Erde vorhergesagt sowie der Eintritt in der Atmosphäre beobachtet. 24 Fragmente dieses seltenen, vom Team des Museums als Aubrit klassifizierten Meteoriten, konnten in einer gemeinsamen Suchaktion von Forschenden und Studierenden der Berliner Universitäten, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und dem SETI-Institut (USA) sowie Ehrenamtlichen – angeführt von Wissenschaftler:innen unseres Hauses – sichergestellt werden. Die wissenschaftlichen Untersuchungen am Museum unter Beteiligung eines internationalen Konsortiums dauern noch an.

227
Publikationen

APRIL

Big Data für Biodiversität: Deutsche Naturkundliche Sammlungen schließen sich zu DiSSCo zusammen



Sechs führende naturkundliche Sammlungen Deutschlands haben sich am 16. April 2024 zusammengeschlossen, um ihre über 140 Millionen Objekte digital zu vernetzen und öffentlich zugänglich zu machen. Im Rahmen der europäischen Infrastruktur DiSSCo wollen sie die Biodiversitätsforschung stärken und Lösungen für globale Herausforderungen wie das Artensterben entwickeln. Der deutsche DiSSCo-Knoten, der von renommierten Institutionen wie dem Museum für Naturkunde Berlin und dem Botanischen Garten Berlin getragen wird, dient als Meilenstein, um wissenschaftliche Ressourcen effizient bereitzustellen.

JANUAR

Stenokranio erobert Social Media: Niedliche Ursaurier-Darstellung wird zum Internet-Star



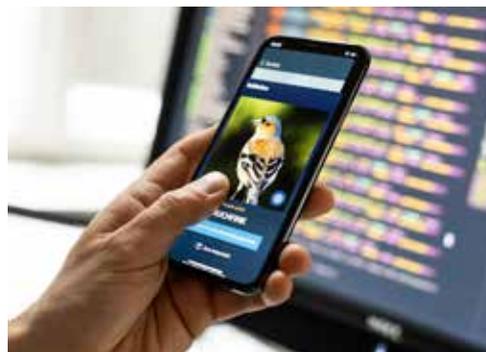
Die Darstellung des Ursauriers *Stenokranio boldi*, eines vor etwa 300 Millionen Jahren lebenden Raubtiers, sorgte in sozialen Netzwerken für Begeisterung und zahlreiche Memes. Besonders Comedian Sebastian Hotz („El Hotzo“) schlug humorvoll die Errichtung eines „Jurassic Parks“ vor. Das Museum für Naturkunde Berlin veröffentlichte die Illustration im Rahmen einer Studie, die von Medien wie dem Tagesspiegel aufgegriffen wurde, der den Hype scherzhaft als „das vielleicht älteste Meme der Welt“ kommentierte. Paläokünstler Frederik Spindler, der die 3D-Rekonstruktion erstellte, freute sich über die Resonanz, betonte jedoch, dass der Internethype nicht kommerziell ausgeschlachtet werden solle.

DEZEMBER
„Deconstructing
Dinosaurs“



Das Buch „Deconstructing Dinosaurs“ ist die englische und neu editierte Übersetzung des aufsehenerregenden Buches „Dinosaurierfragmente“ aus dem Jahr 2019, welches die Geschichte der deutschen Tendaguru-Expedition (1909–1913) beleuchtet und zeigt, wie das Berliner Naturkundemuseum 225 Tonnen Dinosaurierfossilien aus dem heutigen Tansania nach Berlin verbrachte. Es untersucht die kolonialen Bedingungen, unter denen die Fossilien ausgegraben und an die Küste transportiert wurden. Das Buch reflektiert das koloniale Erbe von naturkundlichen Sammlungen und die Verantwortung der Museen, die diese Objekte beherbergen.

763.171
Besuche
im Museum



OKTOBER

Verbraucherzentrale testet App „Naturblick“: Stadtnatur erleben und erforschen

Die App „Naturblick“ des Museums hat den Test der Verbraucherzentrale mit Bravour bestanden! Diese App ermöglicht die Beobachtung, Erkennung und Dokumentation von Stadtnatur in und um Berlin. Dank einer Datenbank mit mehreren tausend Tier- und Pflanzenarten ist die App auch außerhalb Berlins beliebt und spricht Nutzer:innen in ganz Deutschland an. Als Citizen-Science-Projekt liefert sie wichtige Daten für Forschungsprojekte und verbessert gleichzeitig die Algorithmen zur Tier- und Pflanzenerkennung. App-Nutzer:innen profitieren von einem intuitiven und barrierearmen Zugang zur Naturbeobachtung, der das Bewusstsein für die heimische Flora und Fauna stärkt.

JUNI
Sciencefluencerin
2024



Die Biologin Anja Bergmann, Doktorandin am Museum für Naturkunde Berlin, wurde zur „Sciencefluencerin 2024“ gewählt. Im Wettbewerb der Berlin University Alliance (BUA) begeisterte sie mit kreativen LinkedIn-Beiträgen über ihre Forschung zum Schwarmverhalten und der Kommunikation von Fledermäusen, darunter ihr Adventskalender „Batvent“.

Ca. 7.500
Medienbeträge

APRIL
10-jähriges Bestehen
der deutschen
Citizen Science-Plattform



Die Citizen-Science-Plattform Bürger schaffen Wissen feiert ihr 10-jähriges Bestehen und startete unter dem neuen Namen „mit:forschen! Gemeinsam Wissen schaffen“ in die Zukunft. Seit ihrer Gründung im April 2014 hat die Plattform über 270 Projekte vernetzt und unterstützt. Die Projekte sind deutschlandweit und in allen Bereichen – von Ahnenforschung über Geschichte bis Tier und Pflanze verortet. In einem Projekt geht es beispielsweise um die Entdeckung von historischen Obstsorten, ein anderes sammelt Daten zu kleinen Berliner Seen und ein drittes bestimmt Wildbienen und ihre Lebensräume. Die Plattform ist zu einem wichtigen Netzwerkknoten der deutschen Citizen-Science-Community geworden.

434
Beschäftigte

89
Promovierende
48 Frauen,
41 Männer

OKTOBER

Dr. Arnaud Rebillard erhält PeerJ-Preis für Forschung zu Polar-Dinosauriern auf der EAVP 2024



Dr. Arnaud Rebillard wurde auf der 21. Konferenz der European Association of Vertebrate Palaeontologists (EAVP) 2024 für seine wegweisenden Forschungen zur Anpassung und zum Verhalten fossiler Wirbeltiere in Polarregionen ausgezeichnet. Seine Arbeit liefere wertvolle Erkenntnisse darüber, wie Tiere in der Vergangenheit unter extremen klimatischen Bedingungen überlebten. Die Konferenz legte erstmals einen besonderen Schwerpunkt auf die Paläontologie von Wirbeltieren in der Arktis und Antarktis. Themen waren neue Fossilfunde und die Herausforderungen der Forschung in diesen entlegenen Regionen. Die Veranstaltung betonte die Wichtigkeit, das fossile Erbe dieser einzigartigen Ökosysteme zu bewahren.

APRIL
EFRE-Projekt ELIO
gestartet



Im April 2024 startete das EFRE-Projekt ELIO (Entwicklungslabor für Innovation in der Objektdigitalisierung). Ziel des Projekts ist es, innovative Lösungen zur Digitalisierung von Objekten zu entwickeln, um die Erfassung und Analyse von Kulturgütern und naturhistorischen Sammlungen zu verbessern. Durch den Einsatz modernster Technologien sollen Prozesse optimiert und die Qualität der digitalen Repräsentationen erhöht werden. ELIO wird als Forschungs- und Entwicklungsplattform dienen, die auch den Austausch zwischen Wissenschaft, Industrie und kulturellen Institutionen fördert. Mit ELIO setzt das Museum seine Entwicklung zu einem hochinnovativen Digitalisierungszentrum weiter fort.

SEPTEMBER
Zehn Jahre Open Access



Vor zehn Jahren stellte das Museum seine drei Fachzeitschriften auf ein Open-Access-Modell um, machte ihre Inhalte und wissenschaftliche Forschung frei zugänglich für alle. Dieser Schritt erwies sich als wegweisend, indem er die Sichtbarkeit, Reichweite und Zitierhäufigkeit der Publikationen erhöhte und die internationale Vernetzung der Wissenschaft stärkte. Durch die Zusammenarbeit mit Verlagen wie Pensoft und Copernicus konnten die Fachzeitschriften ihre wissenschaftliche Relevanz und ihren Journal Impact Factor kontinuierlich steigern. Für die Zukunft plant das Museum, das Open-Access-Modell weiterzuentwickeln, um die Biodiversitätsforschung durch frei zugängliches Wissen voranzutreiben.

Wie wir unsere Schätze Richtung Zukunft bewegen





Vom Zukunftsplan profitiert – durch die Sanierung bestehender Gebäude und die Errichtung eines Neubaus in Berlin Adlershof – insbesondere die riesige wissenschaftliche Sammlung des Museums mit etwa 30 Millionen Objekten. Diese wird erschlossen, digitalisiert sowie für ihre Neuverortung an den zukünftigen beiden Museumsstandorten transportfähig gemacht. In den Berichtsjahren 2023/24 ging es damit los – Sammlungsumzüge wurden konkret geplant und erste Umzüge innerhalb des Hauptgebäudes und in temporäre Außenlager auch schon durchgeführt.

Doch wie macht man 10.000 Kubikmeter Schrankvolumina transportfähig? Würde man das Material auf ein Fußballfeld stapeln, entspräche das Kisten in einer Höhe von 1,4 Metern auf dem kompletten Fußballfeld. 10.000 Kubikmeter zu bewegen wäre so, als würde man das gesamte Wasser eines großen Freibades an einen anderen Ort bringen wollen. Wobei Wasser in dem Fall bedeutet: schwere Dinosaurierknochen, fragile Gipskristalle, zarte Schmetterlinge und winzige Käfer auf Nadeln. Alleine die fragile entomologische Sammlung beherbergt 15 Millionen Objekte.

Die unabdingbare Bewegung und Verlagerung der wertvollen Museumsbestände bis zu ihren Zielstandorten stellt bei dem Transport ein großes konservatorisches Risiko dar, das aber mit der notwendigen Expertise erfahrener Sammlungsmitarbeitenden und mit Unterstützung einer spezialisierten Spedition auf ein Minimum reduziert werden kann. Immerhin wird es 500 LKW-Ladungen geben, die zum Zweitstandort Adlershof müssen. Dort werden modernen Museumsstandards entsprechende Aufbewahrungssysteme dabei helfen, dass die Objekte die Jahrhunderte bestmöglich überdauern.

Derzeit bereiten die in der Sammlungspflege tätigen Mitarbeitenden sich intensiv darauf vor, einzelne Teilbestände ab Ende der 2020er Jahre auch über die Straße nach Adlershof zu überführen. Dazu werden die Bestände konservatorisch gesichert und vorverpackt, als Gebinde – z.B. auf Schubladenebene – gezählt und in einem digitalen Katalog in ihren Grunddaten erfasst. Dies ist wichtig für die Wiederauffindbarkeit an allen Orten und zu jeder Zeit, sowie vor allem für die spätere Einbringung und Nutzung der Sammlung am Zielstandort. Verschiebungen von Teilbeständen innerhalb der Liegenschaft in der Invalidenstraße werden durch weitere Phasen der Bausanierung zwischenzeitlich ebenfalls notwendig.

Die Sammlungsumzüge in das Gesamtprojekt zur Umgestaltung des Museums zu integrieren und gleichzeitig – parallel zur Bausanierung – in die laufenden Museumsprozesse des Forschens und Ausstellens einzupassen, stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Im denkmalgeschützten Forschungsmuseum kreuzen sich buchstäblich die Wege von Besuchenden, Gastforschenden, Mitarbeitenden und externen Firmen. Gute Logistikplanung, engmaschige interne Kommunikation und gegenseitiges Verständnis sind daher unabdingbar.

Ein gutes Beispiel für erfolgreiche Synergien zwischen Projekten der Ausstellungs- und Sammlungsabteilung ist die Ausstellung „ZUGvögel“, die auch die Umzüge für die Museumsbesuchenden sichtbar macht.

#MuseumsEvolution >

Wie Naturerbe digitalisiert wird





ZUGvögel – eine Sammlung in Bewegung

Plötzlich stehen die Besuchenden unserer Ausstellungen vor meterhoch gestapelten Holzkisten. Nicht alle Kisten haben Sichtfenster, manche schon, andere dienen als Projektionsflächen für Filme. Das Geheimnis hinter diesen Kistenstapeln: Weil der Sammlungsraum der historischen Vogelsammlung im Rahmen des Zukunftsplanes saniert wird, mussten die Standvogelpräparate temporär ausziehen. Dazu wurden alle Präparate gereinigt, fotografisch erfasst und in Transportboxen verpackt. Anstatt die Boxen hinter verschlossenen Türen aufzubewahren, wurden sie kurzerhand zur Ausstellungsarchitektur erhoben und machen mit der Sonderausstellung *ZUGvögel – eine Sammlung in Bewegung* diesen Teil der Sammlung zum ersten Mal für alle Besuchenden sichtbar.

So nah kommt man ihnen sonst nie: den winzigen, metallisch grün und blau schimmernden Kolibris, dem stolz aufgeplusterten Großtrappenhahn oder der interessiert blickenden Eule; den Samenfressern und Nektartrinkern, den Insektenjägern und Aasfressern, den Sängern und Kreischern, den Werkzeugnutzern und Verführern. Etwa 11.000 Vogelarten gibt es. Die Vogelsammlung des Museums für Naturkunde Berlin umfasst 200.000 Objekte und deckt damit rund 80 % aller Vogelarten ab. In der Sonderausstellung *ZUGvögel – Eine Sammlung in Bewegung* findet sich ein kleiner Teil davon: die historischen Standpräparate. Insgesamt sind das etwa 11.500 Objekte. Neben der Vogelwelt Brandenburgs und Deutschlands umfasst sie viele Objekte aus ehemaligen europäischen Kolonien in Südamerika, Afrika, Südost-Asien und Neuguinea sowie aus weiteren Teilen Asiens. Die Standpräparate sind nur ein Teil der wissenschaftlichen Vogelsammlung des Museums, die darüber hinaus aus Vogelbälgen, Skeletten, Nestern, Eiern, Alkohol- und Flügelpräparaten besteht.

In ihrem „zweiten Leben“ werden die Objekte zu Zeitzeugen der Geschichte. Die Präparate standen im Museum, als Otto Lilienthal seine Flugversuche nahe Berlin unternahm, als der Erste Weltkrieg begann und endete, während der Goldenen Zwanziger, als Hitler die Macht ergriff und die Bomben des Zweiten Weltkriegs Berlin und das Museumsgebäude trafen, als die Mauer gebaut wurde und als sie wieder fiel. All diese Ereignisse haben direkte oder indirekte Spuren an der Sammlung hinterlassen und machen sie neben einem naturkundlichen Erbe auch zu einem kulturhistorischen Erbe.

Neben einmaligen Vogelpräparaten hat diese Ausstellung noch etwas anderes Einmaliges zu bieten, was erst auf den zweiten Blick erkennbar wird. Für die Sonderausstellung hat das Ausstellungsteam des Museums mit mehr als 350 Menschen gesprochen. Deren Perspektiven, Assoziationen und Fragen an die Vogelpräparate bilden die Grundlage der Ausstellungsthemen. Von der Geschichte und den Herkünften der Sammlung über Artenvielfalt und Eigenschaften von Vögeln, bis hin zu Umweltschutz, Forschung und den vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen und Vögeln, ist die entstandene Ausstellung jetzt so vielfältig wie die Vogelwelt selbst.

#MuseumsEvolution ›

Eine Sammlung
in Bewegung





**Neues Dach
über'm Kopp?**

Drei Jahre #MuseumsEvolution



ZUKUNFTSPLAN INTERVIEW

Wir sind auf Kurs!



**Da
Museum
Makeov**

Herr Jerusel, was steckt hinter #MuseumsEvolution?

Evolution heißt Veränderung, Anpassung, Fortschritt – genau das passiert im Museum! Mit der Videoserie zeigen wir, wie wir uns weiterentwickeln, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Wir ertüchtigen das historische Gebäude nachhaltig, erschließen die Sammlung und generieren Wissen auf neuen Wegen. In den Clips nehmen wir alle Interessierten mit hinter die Kulissen, zeigen Fortschritte, Herausforderungen, Entdeckungen.

Warum dokumentiert das Museum für Naturkunde den Zukunftsplan?

Das Museum durchläuft eine der größten Transformationen seiner Geschichte! Viele fühlen sich mit dem Museum verbunden, deshalb nehmen wir sie auf dieser Reise mit. Die Videoserie gewährt auch Einblicke in den Alltag eines Forschungsmuseums und seine Bedeutung für die Gesellschaft. So entstehen auch wertvolle Zeitdokumente.

Warum ist Kommunikation mit der Öffentlichkeit so wichtig?

Das Museum gehört allen – als Ort der Inspiration und des Dialogs! Die Veränderungen betreffen nicht nur unsere ca. 600 Mitarbeitenden, sondern auch unsere 763.000 Besuchenden in 2024 sowie Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir zeigen, wie ein modernes Forschungsmuseum funktioniert und dass das nicht von allein geschieht.

Wo findet man die Inhalte?

Neben YouTube bieten wir auf Instagram und LinkedIn audiovisuelle Einblicke. Unser Podcast „Beats & Bones“ begleitet die #MuseumsEvolution mit Hintergrundgeschichten. Weitere Infos gibt es auf unserer Webseite und in den Ausstellungen.

Wie kommt die Videoserie an?

Das Interesse ist groß! Auf Instagram erreichen die Clips fast 1,5 Millionen Aufrufe. Viele schätzen die Transparenz und den Blick hinter die Kulissen. Wissenstransfer ist zentraler Bestandteil des Zukunftsplans. Dabei geht es nicht nur um das Vermitteln von Wissen, sondern auch um den Austausch: Fragen, Ideen, Perspektiven aus der Community fließen aktiv ein.

Wie geht es weiter?

Evolution bleibt ein fortlaufender Prozess. Die Veränderungen begleiten uns noch lange und gehen über den Zukunftsplan hinaus. Wir möchten Wissen und Sammlung besser zugänglich machen – neue, partizipative Inhalte entstehen, inspiriert von unserer Community. Die Videos dokumentieren den Wandel: Vor jeder Baumaßnahme stehen Sammlungsumzüge, die großartige Bilder liefern. Wir zeigen, wie wir das historische Gebäude weiterentwickeln und einen zweiten Standort in Adlershof aufbauen. Gleichzeitig nehmen die Planungen für neue Dauerausstellungen Fahrt auf. Nicht zuletzt geht unsere Forschung zu globalen Zukunftsfragen täglich weiter.



Marc Jerusel

Manager Strategische Digitale Kommunikation

36

YouTube-Videos
in 2023/2024

> 1,3 Mio.

Videoaufrufe
auf Instagram

> 26.000 Likes

auf Instagram

Feedback aus der Community

„Das ist so interessant! Auch, dass man das Innere zu Gesicht bekommt!“

„Spannend zu sehen, was sich in den nächsten Jahren so bewegen bzw. verändern wird.“

„Voll gut, dass es immer bessere Möglichkeiten gibt, solche Medien auch zu digitalisieren! Habe große Achtung vor Eurer Arbeit in den Archiven für Naturkunde!“





THE MUSEUMSLAB

Erfolgreicher Brückenbauer zwischen Europa und Afrika

Als die Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, in ihrem Grußwort am 9. September 2024 anlässlich des Public Event des TheMuseumsLab im Museum für Naturkunde Berlin sagt, dieses Projekt stehe „für eine Erneuerung der kulturpolitischen Zusammenarbeit zwischen Europa und Afrika“, formulierte sie ein Credo der Verantwortlichen am Museum für Naturkunde Berlin, das seit Beginn die Federführung des Projektes innehat.

TheMuseumsLab ist ein kollaboratives Projekt des gemeinsamen Lernens, das afrikanischen und europäischen Museumsfachkräften gemeinsam eine berufliche Weiterentwicklung, Netzwerkbildung, Karriereperspektiven und Perspektiverweiterungen zur Museumszusammenarbeit zwischen Afrika und Europa ermöglicht und Raum für zukünftige gemeinsame Gestaltung bietet. Das Projekt strebt nicht nur erfolgreich ein starkes und lebhaftes Kollaborationsnetzwerk von Alumni und Partnermuseen auf beiden Kontinenten an, sondern fördert auch aktiv die nächste Generation der Museums- und Kulturverantwortlichen in Europa und Afrika. Derzeit besteht das entsprechende Netzwerk an Partnermuseen aus 52 europäischen und afrikanischen Museen.

Seit seiner Gründung im Jahr 2021 hat sich TheMuseumsLab als bedeutende Initiative etabliert, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in der Museumswelt Brücken zwischen Individuen, Institutionen, Nationen und Kontinenten zu schlagen. Ziel ist es, Museen zu Orten der aktiven Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der Gestaltung einer gerechten Zukunft zu machen. Die Wertschätzung, die das Projekt genießt lässt sich auch daran ablesen, dass Meryem Korun, Projektleiterin TheMuseumsLab am Museum für Naturkunde Berlin, auf Einladung von Bundeskanzler Olaf Scholz und als Teil der Kulturdelegation an der Bundeskanzlerreise nach Äthiopien und Kenia teilnehmen konnte.

In den Jahren 2023 und 2024 nahmen 52 Fellows aus 31 beziehungsweise 50 Fellows aus 34 afrikanischen und europäischen Ländern teil. Das Interesse war allerdings bedeutend größer, wie an den 286 bzw. 277 Bewerbungen (für die Jahre 2023 bzw. 2024) abzulesen war. Im Jahr 2023 war Kenia mit den National Museums of Kenya und der University of Nairobi das Partnerland. Im Jahr 2024 war es Ghana mit dem Ghana Museums and Monuments Board als zentralem Partner.

TheMuseumsLab wird für die drei Programmjahre 2024–2026 von der Staatsministerin für Kultur und Medien und dem Auswärtigen Amt mit über 3 Mio. Euro gefördert.





Leckere Kunst für Insekten

Am 19. Juni 2023 fand eine ganz besondere Eröffnung am Museum für Naturkunde Berlin statt – und streng genommen hatte das Museum dafür die falschen Gäste eingeladen. Mit Pollinator Pathmaker wurde ein Kunstwerk eröffnet, aber auch viel mehr. Was auf den ersten Blick einfach nur wie ein Garten auf dem Vorplatz des Museums aussehen mag, ist in Wirklichkeit etwas ganz Besonderes. Es ist ein Kunstwerk für bestäubende Insekten.

Dahinter steht die britische Künstlerin Alexandra Daisy Ginsberg und eine von ihr eingesetzte Künstliche Intelligenz. Letztere, also keine Gartenexpert:innen, erstellte den Bepflanzungsplan dieses Gartenkunstwerks. Gefüttert mit umfangreichen Angaben zur klimatischen Region, zur Sonneneinstrahlung, zum Bodentyp, zu den natürlicherweise in Berlin vorkommenden Bestäubern und den Pflanzen, von denen sie sich ernähren, sowie weiteren Faktoren, entschied die KI, welche insektenfreundlichen Pflanzen wo angepflanzt werden sollten. So entstand kein Garten für Menschen, sondern einer für Insekten; deshalb auch der Name Pollinator Pathmaker, Wegbereiter für Bestäuber. Eröffnet wurde er in Anwesenheit der Berliner Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Katharina Günther-Wünsch, der Künstlerin und weiterer menschlicher Prominenz. Wäre es nicht angebracht gewesen, vor allem die bestäubenden Insekten zur Eröffnung einzuladen?

Übelgenommen haben diese dem Museum den Fauxpas offenkundig nicht. Wer sich ein wenig Zeit dafür nimmt, entdeckt unschwer, dass es in Pollinator Pathmaker summt, fliegt und krabbelt. Die Insektenwelt hat sich das Kunstwerk zu eigen gemacht. Eine vom Museum beauftragte Studie hat dort im Jahr 2023 nicht weniger

als 38 Wildbienenarten nachgewiesen, im Jahr 2024 sogar schon 54 Wildbienenarten und insgesamt 193 Insektenarten. Was die Sache wunderbar macht, Pollinator Pathmaker ist nicht nur ein gedeckter Tisch für Insekten, es ist auch eine Augenweide für uns Menschen. Für unsere Besuchenden beginnt der Besuch bereits auf dem Museumsvorplatz.

Mit Pollinator Pathmaker startete 2024 auch eine digitale Schnitzeljagd im Rahmen des Projekts „Mehr Bienen für Berlin – Berlin blüht auf!“, welche die faszinierende Welt der Insekten mitten in der Hauptstadt spielerisch erlebbar machte – eine Kooperation mit der Berliner Umweltsenatsverwaltung und der Deutschen Wildtier Stiftung.

Alexandra Daisy Ginsberg stellt die Software hinter Pollinator Pathmaker übrigens auf der Website pollinator.art kostenlos zur Verfügung. Jede und jeder kann damit auch seine Beete in lebendige Kunstwerke verwandeln. Inzwischen sind so zur Freude der bestäubenden Insekten mindestens 15 weitere Pollinator Pathmakers in Berlin entstanden.

Pollinator Pathmaker wurde in Zusammenarbeit mit der Berliner Kunstplattform LAS realisiert.



Von Queering Nature bis Anthropozän

Museum für Naturkunde Berlin ist, wenn die Besuchenden überrascht werden. Seit 2024 gelingt dies unter anderem wunderbar mit zwei ganz besonderen Audioguides für die Ausstellungen, zusätzlich zum digitalen Museumsführer in elf Sprachen und der Highlight-Tour für Gehörlose mit ihren Videos in deutscher Gebärdensprache.

Queering Nature blickt mit queergeschichtlicher Sicht auf Natur und Wissenschaft. Wie wird Natur sexualisiert? Wie finden Wissenschaftler:innen das Geschlecht bei einem Saurier heraus? Welches und wessen Wissen wird im Naturkundemuseum (re)präsentiert – und was bleibt verborgen? Um diese und weitere Themen geht es an acht Stationen und verschiedenen Objekten in den Ausstellungen. So erfahren die Hörer:innen in der Nass-Sammlung etwas über Stachelrochen Charlotte, der ganz ohne anderen Stachelrochen schwanger wurde. Bei Eisbär Knut geht es um die geschlechtliche und sexuelle Vielfalt unter Eisbären und weiteren Bärenarten sowie ihrer Symbolkraft in indigenen und queeren Communities. An der ausgestellten Flusspferdfamilie – Mutter, Vater, Kalb – wird erklärt, dass Flusspferde gar nicht in solchen ‚konventionellen Familien‘ zusammenleben; die verschiedenen Formen des Zusammenlebens werden aufgegriffen. Nicht zuletzt wird am Beispiel Gelber Papageifische aufgezeigt, dass Geschlechterwechsel ein ganz normaler Teil des täglichen Lebens sein kann.

Der **literarische Audioguide** seinerseits lädt dazu ein zu erkunden, wie ein Museum des Anthropozän aussehen würde. Der Begriff des Anthropozäns, auch „Zeitalter des Menschen“ genannt, steht dafür, dass die zunehmend katastrophalen Konsequenzen des menschlichen Einflusses auf das Erdsystem ins gesellschaftliche und politische Bewusstsein treten. Blickt man mit diesem veränderten Bewusstsein auf Natur und natürliche Objekte, dann werden in ihnen die vielfältigen Geschichten sichtbar, die von den wechselhaften Beziehungen zwischen Umwelt, menschlicher Ressourcennutzung und Technologien erzählen. Die Schriftsteller:innen Daniel Falb, Monika Rinck und Judith Schalansky erkunden diese Geschichten anhand der Ausstellungsräume und Objekte. Aus unterschiedlichen Perspektiven widmen sich ihre literarischen Texte den Wechselwirkungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem; mal kritisch, mal spielerisch, mal erzählend. Gesprochen von der Oscar-nominierten Schauspielerin Sandra Hüller, Christoph Müller (Schauspiel Leipzig) und Tocotronic-Sänger Dirk von Lowtzow, und zu einer theatralen Komposition verbunden durch das FARN Kollektiv, ist eine immersive klangliche Installation entstanden, die die Ausstellung und die dort ausgestellten Objekte vollkommen neu erlebbar machen.

Beide Audioguides stehen über die Webseite des Museums auch allen Interessierten kostenfrei zur Verfügung.

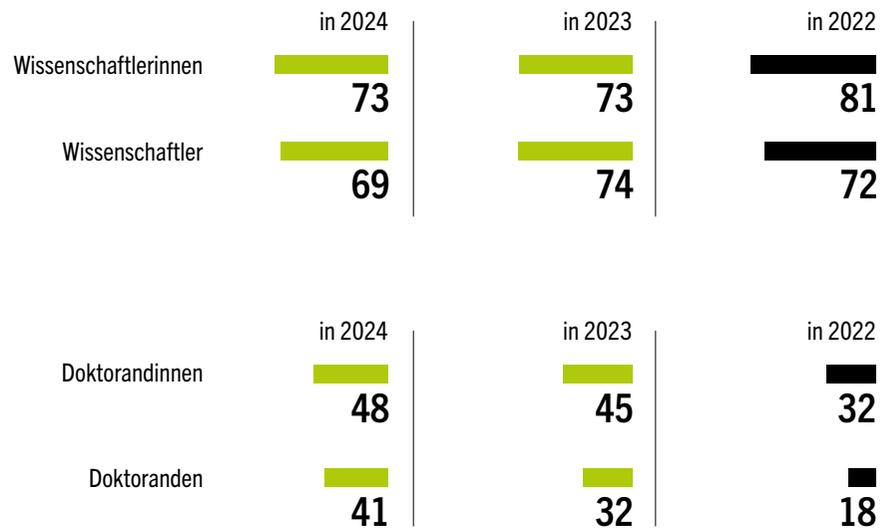
Podcasts ›

Beats&Bones Folge zu
Queering Nature



Das Museum in Zahlen

Personal



Publikationen

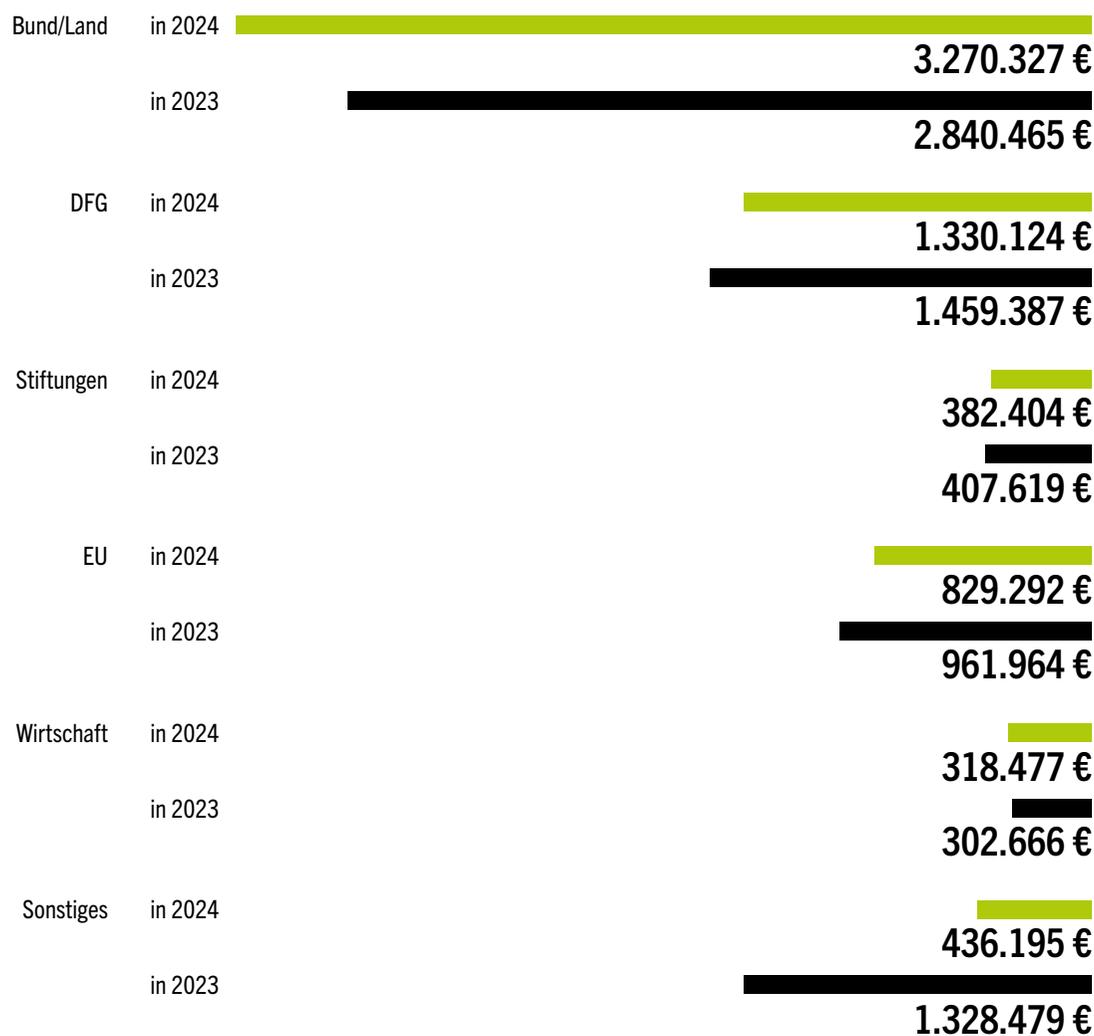
(peer-reviewed)



Institutionelle Förderung im Verhältnis zu den Drittmittelausgaben (ohne Bau)

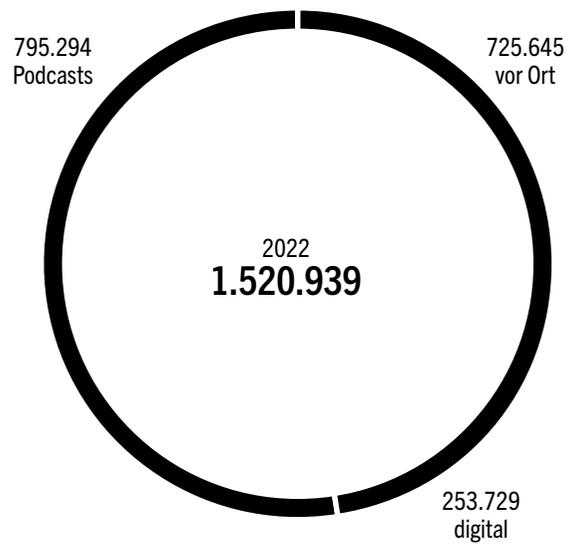
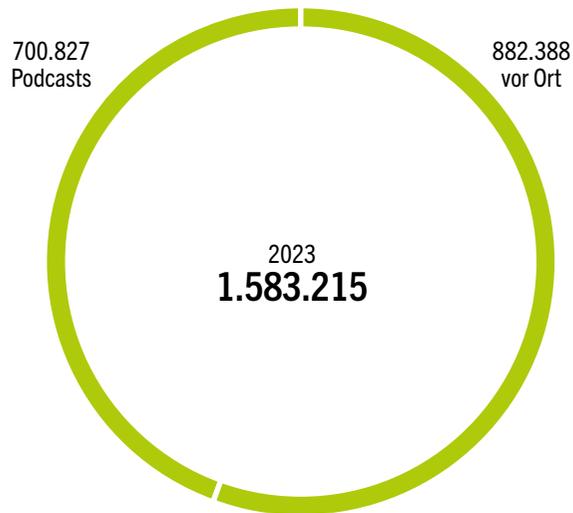
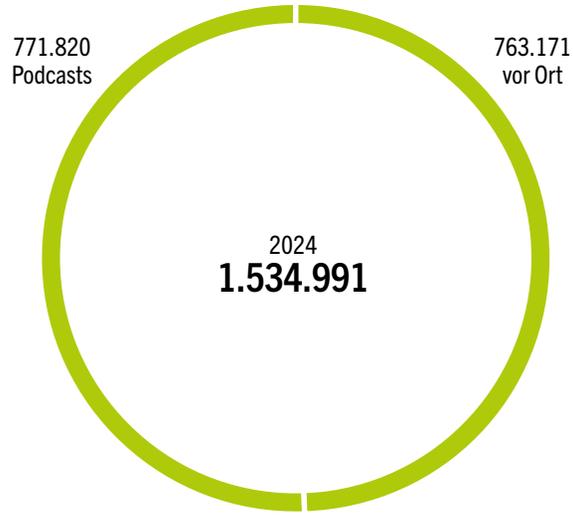


Drittmittelzahlen nach Zuwendungsgebern



Das Museum in Zahlen

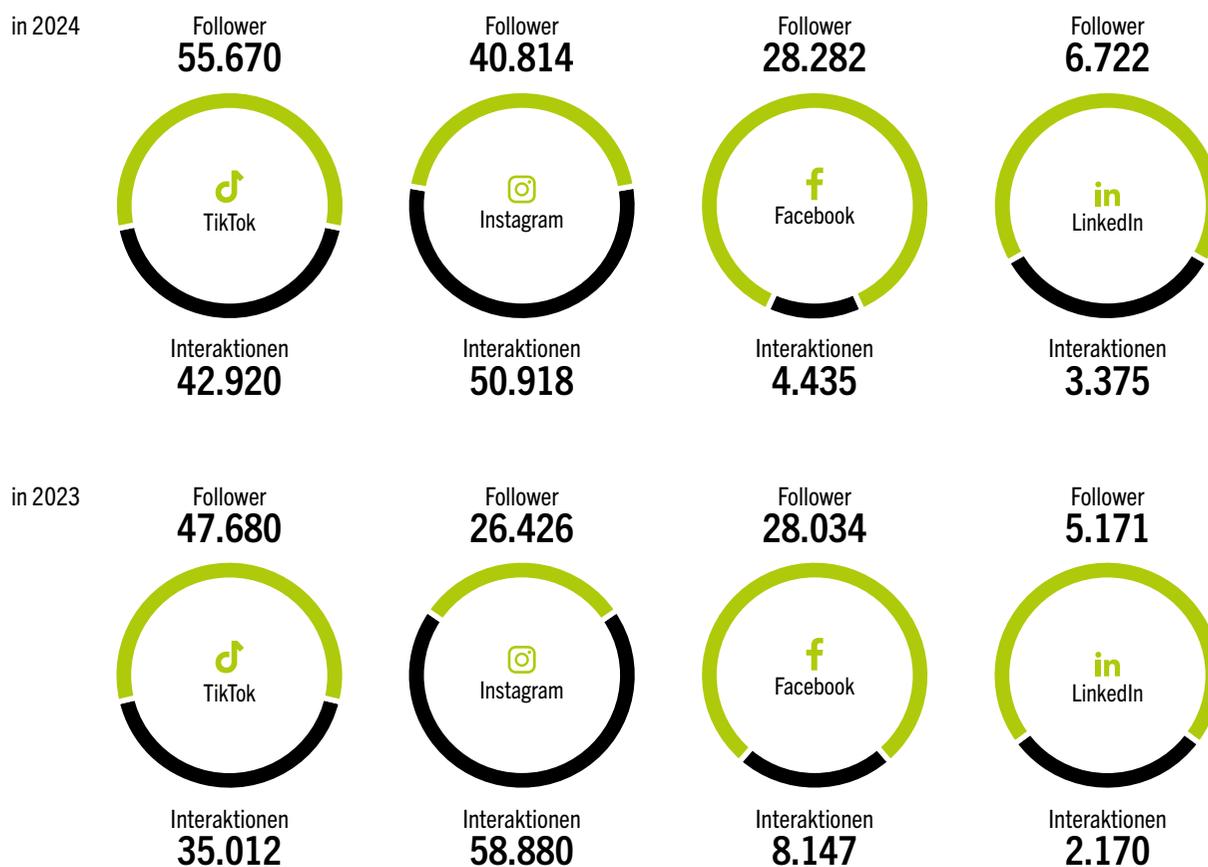
Besuche



Presseresonanz



Social Media





Das Museum für Naturkunde Berlin ist ein Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung, auch in den übergreifenden Leibniz-Forschungsverbänden, sind oder unterhalten wissenschaftliche Infrastrukturen und bieten forschungsbasierte Dienstleistungen an. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer, vor allem mit den Leibniz-Forschungsmuseen. Sie berät und informiert Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Leibniz-Einrichtungen pflegen enge Kooperationen mit den Hochschulen in Form der Leibniz-WissenschaftsCampi, mit der Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Die Leibniz-Institute unterliegen einem transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen rund 21.400 Personen, darunter 12.170 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Das Finanzvolumen liegt bei 2,3 Milliarden Euro.

Weitere Informationen unter
www.leibniz-gemeinschaft.de

PROF. JOHANNES VOGEL, Ph.D.
Generaldirektor

Tel +49 30 889140-8544
E-Mail johannes.vogel@mfn.berlin

STEPHAN JUNKER
Geschäftsführer

Tel +49 30 889140-8330
E-Mail stephan.junker@mfn.berlin

IMPRESSUM

Museum für Naturkunde Berlin
Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung
Invalidenstraße 43, 10115 Berlin
www.museumfuernaturkunde.berlin

HERAUSGEBER

Stephan Junker, Prof. Johannes Vogel, Ph.D.

REDAKTION

Dr. Andreas Kunkel, Dr. Gesine Steiner

CREATIVE DIRECTION

Sonja Kreft

SATZ

Anja Lutz

FOTOGRAFIE

Generalplanerbüro agn, Isabel Alvarez, Anja Bergmann, Pablo Castagnola, J Henry Fair, Falling Walls, Gerkan, Marg und Partner (gmp), Hwa Ja Götz, Frederic Griesbaum, Ina Heumann, Hans Otto Film, HP Architekten, Frank Koch, Szabolcs Kóky, Karo Krämer, Landesarchiv Berlin Wunstorf, Stefanie Paß, Carola Radke, Thomas Rosenthal, Muhammad Salah, Frederik Spindler, Eran Wolff, Francesco Zivoli (Unsplash)

DRUCK

vierC print+mediafabrik GmbH & Co. KG

ISSN: 2567-6377

DOI: <https://doi.org/10.7479/qfbx-bq72>





für Natur



30 Jahre Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft